



**Festival- Oder Jahr-Gang Uber alle Feyer-Täg/ so sich das
Jahr hindurch ereignen**

Schallerer, Wolfgang

München, 1708

Sechs vnd vierzigste Predig. Am hohen Fest der Himmelfahrt Mariä.
Thema II. Mit was für Gewässer Maria die andere Archen über die Himmel
erhebt worden? Arcam in sublime à Terra. Gen. 7. 17. Die ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75696](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75696)

Königin nach / von dero der ganze Him-
mel in ihrem suchen / heut singet : quàm
pulchri sunt gressus tui in calceamentis fi-
lia Principis ! So werden wir den finden!

und uns in ihme erwöhlen / den wir su-
chen / vnd : Videbitur DEUS Deo-
rum in Sion.
A M E N.

Pl. 83. 8.

Cantic. 7.



Die Sechs vnd vierzigste Predig / Am hohen Fest der Himmel- fahrt Mariae.

Thema II.

Mit was für Gewässer MARIA, die andere Archen / über
die Himmel erhebt worden.

Arcam in sublimē à Terra. Gen. 7. 17.

Die Gewässer wuchsen / vnd huben die Archen auf / von der Erden /
in die Höhe. Gen. 7. 17. v.



Als heutige hoch feyerliche
Fest welches die Kirchen
Lutes / von brattem
Gebrauch her für eines
auf den fürnehmsten hal-
ter, hab ich mich erst los
sen / in einem Vergleich / mit einer alten
Figur / oder Vorbedeutung zu entwerf-
fen / vnd vorzutragen : Das Fest / wie
wir wissen / ist das seeligste Ableiben
der übergebenedigten Mutter Gottes
Mariae : Es ist dero glückseligster Hin-
tritt auß diser Welt der Seelen nach / in
selbichste Ewigkeit : Und sonderlich die
glorwürdigste Erhebung / vnd Aufnem-
mung von der Erden bis in den Himmel /
auch dem Leib nach. Dife ganz Ehren :
Glorj : vnd Heralichkeit-volle Erhöhung
von der Welt auß dem Grab / vnd zwar
bis über alle Chör der Englen / vnd Bey-
setzung des heiligsten / mit seiner Seel
wiederum vereibarten Leibs der Him-
mels-Königin / nächst zu des allerhöch-
sten Gottes-Thron / hab ich mir / wie
ich sag / fürgenommen / in Einführung
einer alt-Testamentischen Figur vorzu-
stellen. Zu diesem End / hab ich mir auß
vilen anderen / welche die H. H. Väter
zu Ehren der Mutter Gottes / hin vnd
wider anziehen / erkiesen die alte Archen /
oder jenes grosse Schiff / in dem Noë mit
seinem Weib vnd Kinderen / wie auch
alleg auß jedwederem Geschlecht gepar-
ten Thieren der Erden / vnd Vöglen des
Lufts / erhalten worden / zur selben Zeit /
da durch allgemeinen Sünd-Fluß die
ganze Welt-Kugel / mit fünffzehn Elen
hoch über die Berg-Gipfel außgehendem

Gewässer überschwemmet worden. Ab-
sonderlich aber hat mir in diser sonst sehr
bekanten Figur gefallen / was die heilige
Echrift / in obangezogenem meinem
Spruch meldet : Multiplicatae sunt a-
quae, & elevaverunt arcam in sublimē à
terra. Es stunde die Archen noch an dem
jeningen Orth / an welchem sie Noë inner
Frist hundert Jahren hat auferbauen :
In diser hatten sich schon versamlet die
siben Jungehäuß / samt den Thieren /
zaamen so wol / als wilden / vnd Ges-
fügel ; Es hatte auch Gott selbst mit
äigner Hand das Thor in die Archen
von aussen her beschlossen : Unterdesen
zerbrachen alle Brünnen des Treffen Ab-
grunds in der Erden / vnd guffen sich über
die Welt zu allen Orthen auß. Noch
darzu thaten sich auf die Wolcken-Brüste
des Himmel / vnd guffen die Plag-Reg-
gen nit nur Tropfen / sonder Fluß / vnd
Güßweiß herunter / also daß die Erden
nunmehr allenthalben mit Wasser be-
deckt vnd umgeben war. In diesem Zus-
nehmen der allgemeinen Welt-Güß /
schube vnd legte sich das Gewässer / als
gemach vnter die Archen hinein / zwischen
des Schiffs vnd der Erden : Lufften vnd
hebten es nach vnd nach von der Erden
empor vnd lier sich : Brachten es vnt-
mittler Weil in die Höhe also war / daß
je mehr vnd mehr das Wasser flüß / je
höcher vnd höher war auch gestu / der
die Archen / bis sie zu letzt über die höch-
ste Berg Armenia daher schwimmend /
auf dero Gipfel einen / nach gemächli-
cher Abnemmung des Wassers mitorge-
setzt worden / vnd zu ruhen angefangen.

Beschrei-
bung der Ar-
chen / wie sie
in die Höhe
geführt
worden.

Mit der Ar-
chen Noë
wird Maria
Himmelfahrt
verglichen.

2.

Diser Verlauff / der sich in Erhebung der Archen von der Erden in die Höhe / Vermittelst des steigend vnd wardenen Wassers begeben / hat mich bewogt / daß ich mit ihme / die heutig wunderbare Erhöhung der gen Himmbl fahrenden Göttlichen Mutter zu vergleichen / mich vnterfenge. Auch sie kan vnd soll mit jener sicheren Archen / in welcher / was sich darinnen versamlet / vnd aufgehalten / die heraussen wüttende Wellen hat trugen vnd bochen können / verglichen werden / wie ich folgendes weitläuffiger wird anzeigen. | Auch vnter sie haben sich vnterzogen / vnd gelägeret die so wol von der Erden aufsteigend / als vom Himmel herabfallende Gewässer / vnd haben ein ganges geschwöltes Meer gemacht. Auch sie ist je höher vnd höher über die Erden / durch die Lüffte / bis in die Himmel / ja in denselbigen über alle Chör der Engel / vnd Schaaren der Heiligen Gottes / erhebt worden / je mehr vnd mehr / das vnter ihr steigende Gewässer hat zugenommen vnd gewaren ist. Also / daß / was die Schrift von der alten Archen sagt / man gar wol von der in die Himmlen erhebeten Mutter kan außdeuten vnd sprechen: *Multiplicatae sunt aquae, & elevarunt Arcam in sublimem à terra.* Wie billich aber / vnd gar nit ohne Grund die Mutter Gottes / mit der alten Archen / vnd gemeinem Hählschiff der Welt könne verglichen werden: Was für Gewässer / vnter ihr / als vnter wahrer Archen gewaren / vnd über sich mit ihr gestigen: Wohin lechtlich / vnd über was für ein Höhe Mittelst dieses Wassers dise Archen erhebt / vnd empor getriben worden / solle anjehon in künsttlicher Predig mein ganges Vorhaben seyn / außführlicher vnd mit mehreren Umständen zu erklären. Hier zwischen / ob ich schon etwa diser meinen Lob Predig / so zu Ehren der Himmelfahrt MARIE angesehen / einen schlechteren Grund gesucht hätte / oder / auch mit Wolredenheit der Wort / dise erhebt Archen zu loben nit genugsam wäre / tröste ich mich mit den Worten des H. Basiliij Bischöffen zu Seleucia, oratione de Annuntiatione B. V. *Qui omnia gloriosa & illustria dixerit de hac Virgine, nusquam is à Veritatis Scopis aberrabit; attamen dignitatis magnitudinem nullamquam oratione exequabit.* Man sagt mit Vernunft vnd Klugheit / was man wolle von diser Jungfrau / so wird man die Wahrheit nie überschreiten; vnd dannoch / man steig in dem Lob als hoch man wolle / wird man nie die Gröffe vnd Höhe ihrer Würdigkeit erreichen. Nebenst diesem Trost schreite ich nun zu dem Werck / in welchem ich euer Lieb vnd Andacht Mittelst dero Gedult vnd Auf-

mercksamkeit will zeigen / durch was Gewässer dise vnser andere Archen / die Mutter Gottes / über die Hüfeln erhebt worden / daß es aber ohne vnseren Geistlichen Nutzen nit ablauffe / woll vns die glorwürdige Herrscherin Himmels vnd der Erden / als kräftigste Fürsprecherin / von ihrem Sohn / mit dem sie ewig stolocket / Genad erwerben. Auß dem / was ich mir in meinem Vorhaben / zu erklären fürgenommen / seynd mir sehr leicht zwey Stuck außzuführen: Eines aber wird etwas mehrers vonnöthen haben. Das erste Stuck / warum die Mutter Gottes der Archen des Patriarchens Noë verglichen werde: Und das letzte / an was für ein Ort sie dise Archen / von der Erden in die Höhe sey erhebt worden / wird bald erwiesen seyn; das Mittlere aber / von was für einem wachsenden Gewässer nemlich / sie je mehr vnd mehr sey erhoben worden; diß klar zu zeigen / will noth seyn / einer weiteren Außführung. Derohalben / die Sach gleich ohne ferneren Umschweiff anzugreifen / das Erslich die Mutter Gottes gar billich / vnd nit ohne Grund mit der Archen des Noë verglichen werde / könnte ich einführen die hundert-jährige Arbeit / vnd das künstlichste Zimmerer / mit dem die Archen / auß Göttlichem Entwurff / Vorbildung vnd Befehl so lange Zeit außgeführt worden / vnd also sagen / daß vil auß künstlich / vnd köstlicher Weise / nit nur in der Zeit / sonder von Ewigkeit her / dieses Wunder Schiff Maria von heiligster Dreyfaltigkeit sey außerbauen worden / wie sie von ihr selbst sagt in Spruch / Wörteren: *ab aeterno ordinata sum.* Und der Prophet Psalmo 86. von ihr bezeugt; *Ipsa fundavit eam Altissimus.* Ich könnte wiederum beybringen / den alten Schiffmeister Noë / der nit so fast sein Schiff vnd die Archen gefäitet / als von dero geläitet worden / vnd welcher zu Trost / Hoffnung / vnd Freud / der wieder künsttlichen Welt herum geführt worden; könnte also sagen / daß weit ein anderer Schiff / Herz / in der Mitte vnserer anderen Archen geruhet / der sich neun gange Monath lang / wohin man gewolt / wenden vnd tragen lassen / vnd zwar zu größerem Trost / gewisserer Hoffnung // vnd mehrerem Aufnehmen der so wol vorgehend / als künsttlichen Welt. Seitemahlen von ihme / der in Maria geschiffet / wahrhafter hat können gesagt werden als Noë: *Iste consolabitur nos.* Ich könnte zu dem auch andeuten / wie Siegreich / triumphirlich vnd ohne Verletzung / über Wellen vnd Meer / über Berg vnd Thal / über todten Ederpel der Menschen vnd Thier / herein geschiffet / vnd herum geschwebt die alte Archen / vnd hingegen melden / die noch weit herrlicher

Vortrag der Predig.

3.

Außführung / was um Maria mit der Archen Noë verglichen werde.

Maria ein Schiff von Ewigkeit erbaut.

Proverb. 1. Psal. 86.

Maria hat Gott wie Noë die Archen getragen.

Gen. 1. 29.

Maria ist über alle Sünden erhebt gewesen.

In dem besagte Vergleichung soll ange stellt werden.

Bafil. Orat. de Annunt. B. V. Von Maria sen man sagen / was man will. Was wird dero ihr Lob nit überschreiten.

herlicher und Majestätischer ob dem Meer alles Sünden Wustes der Welt ohne einige auch die mindste Benezung und Bemactlung daher geschwommen / also daß man ihr frolockend könnte zurufen: Tu dominaris potestati maris. Ich könnte über dieses noch erzehlen/ daß/ gleich wie die erste Archen auf der Höhe und Bergen Armenia ihren Sitz/ Bestätigung/ und Ruhe genommen; Also habe die andere Archen allein ihren Port: Anlandung / und Verbleiben auf den unbewögligen Bergen Göttlicher Genaden gehabt / wie von ihr David singet fundamenta ejus in montibus sanctis.

Plal. 88. 10

Maria hat auf denen Bergen der Gnauden geruhet.

Plal. 86.

Wie zu Maria die Göttliche Tugenden genügen

Lucz 1.

Basil. Seleucienf. Orat. 6.

Zeugnis des H. Basil. Seleucien.

Erweiterung besagten Spruchs.

Ich könnte leztlich einen Vergleich anstellen / zwischen einem und anderem Säuble / so zu diser und jener Archen kommen / und das Frides Zeichen und Del Zweig Göttlicher Genaden dargebracht; in welchen Fühlen / vnser andere Archen ja freylich vil fürnehmer gewesen / als die erste / als zu der nur die irdisch aufgelauffene Taub wiederkehret; Von der andern Archen aber ist gesagt worden / und auch geschehen. Spiritus Sanctus superueniet in Te. Nun mit diesen allen Vergleichungen / könnte ich ausführlich beweisen / daß billich Maria: Arca Noë, könne genennet werden; ich sehe aber alles beyseit / und nimme allein zu Zeugen den Heil. Basilium Seleuciensem, welcher Oratiohe sexta zu meinem Vorhaben also redet: ô Maria, arca mundi habitabilis simulachrum! Navigans Urbs: Tarris diluuium valentior, Murus montibus celsior, ô Arca virtutum, & naturæ, dum periclitaretur, depositi seruatrix! Lauter der schönst und herlichisten Titlen / worauf zu erkennen / was die Mutter Gottes für ein Archen. Dann es will diser heilige Lehrer dieses sagen: Gleich wie die alte Archen ein überblibner Abriß der zu Grund gehend / und bewohnten Welt gewesen; Also sey die Mutter Gottes ein Vorbildung der neu und Gott gefälligen Welt: Gleich wie die erste Archen sey gewesen ein da her schwebend / und einig übrige Stadt mit wenigor Burger schafft / also sey die andere ein ansehtlichere Stadt einer auß erwöhlteren Burger schafft; darunter das Haupt / ihr Göttlich und menschliches Kind ist. Gleich wie die erste Archen gewesen ein vnverlegte Behausung vor des Sündflus Gewässer / also sey die Mutter Gottes ein ganger Thurn von allem Wasser und Meers Gewalt vnüberwunden. Gleich wie die alte Archen gewesen ein Maur / über welche der Wasser Schwall nit können hineinschlagen; Also sey die Mutter Gottes gewesen ein ganger Berg / den kein Wellen des Meers der Sünden übersteigen können. Mit wenig Worten: Maria sey

gewesen in allgemein zu Grund gehend / und überschwemter Natur / ein Schiff / in dem Theils alle bey andern Menschen schon verlohrne Tugenden noch zu finden waren; Theils aber / die verderbte Geschöpff / in ihrem Schöpffer / gleich als ein hinterlegtes Gut aufbehalten / und bewahret worden. Und so vil von dem / daß die Mutter Gottes gar wol mit der alten Archen zu vergleichen / ja auch fürzuziehen / daß aber ferners / und für das

Anderer sie auch wie die Archen Noë, und sonderbar heut / fürnehmlich wohin sie erhebt worden / ist nur noch leichter zu erweisen. Es sagt obbemeldter heilige Lehrer von der ersten Archen. Pro sede nacta est montium summa. Sie hat für einen Sitz und Ruheslat / wo sie aufgestanden / gehabt / nur die höchste Töcher und Bergspizel. Und aber / was soll dieses seyn? Dann ob schon dieses alte Schiff auch auf den höchsten Bergen gestanden / verblibe es doch noch auf der Erden. Und ob es schon bey noch geschwölten hohen Wasser fünfzehnen Klafter hoch über die Bergspizen erhebt worden / mußte es doch mit abnehmend / und sitzendem Wasser darnieder sinken / und wiederum auf der Erden sitzen: Aber mit der anderen Archen gieng es heut nit also. Dann wohin sie erhöhet worden / werden vns anzeigen etliche H. H. Väter / so hievon gang glaubwürdig schreiben. Auf diesen sagt erstlichen der H. Anselmus ein besonderer Liebhaber der Mutter Gottes: Den jenigen Orth / wohin vnser Archen heut erhöhet und versetzt worden: Tota Christianitas novit, quæ illam super omnes caelos exaltatam, & angelicis choris prælaram, certissime credit. Man weiß wol den Orth / wo er gelegen / und in den Maria heut erhöhet worden: Ob der Sonnen / ob dem Mond / ob anderen Sternen und Himmlen ruhet sie: ja alle Ehr Englischer Geister / hat sie gleichsam als Staffen vnter ihren Füßen. Es redet ferners von diesem hohen Orth / in welches vnser Archen erhebt worden / der H. Damascenus: Omnes res creatas superat: omnibus dominatur operibus, super caelos caelorum extollitur incomparabiliter. Es schwöbt dieses Schiff über alle erschaffne Ding / so auf dem Erden Erdrich zu finden / sie seynd so köstlich an dem Werth als sie wollen: sie seynd so schön an Gestalt / als sie wollen: sie seynd so fürnehm an der Natur / als sie wollen; sie seynd so wunderlich an der Arth / als sie wollen; sie seynd so häufig in der Anzahl / als sie wollen: Ist aber nit genug. Es schwöbt auch dieses Schiff über alle andere der Menschen und Gottes Werck / außer ihr Kind aufgenommen;

Basil. loc. cit.

Wohin Maria sehet erhebt worden.

Anselmus lib. de Bra cell. Viag. c. 4.

Maria ist über Him mel und Sternen gestigen.

Damascenus Orat. de Dormit. B. V.

Nach Meinung S. Damasc. über alle Geschöpff der Erden und des Himmels.

nommen; Steigt also über die Kunde der Erden / vnd ihrer so wol von Natur / als von der aufgemachtisten Kunst / außgearbeiteten Kunst. Stuck: Über die Tieffe des Wassers: Über die Höhe des Lufts: Über die Unergründlichkeit des Feuers / vnd also über alle Element. Ist aber noch nit genug. Es schwöbt noch ferners dieses Schiff über die Himmel der Himmlen selbst / das ist / sollen drey Himmlen seyn nach viler Meinung; sollen auch sieben Himmel seyn / nach anderer Gutachten; Sollen neun / sollen eilff; sollen noch mehr seyn; über alle ist dise Mutter erhebt. Und ist auch diß nit genug; sonder Incomparabiliter, also daß kein Vergleich zwischen ihr / vnd dem / über was sie erhöhet / kan vnd soll angestellt werden / der ihr in einer völligen Aenlichkeit zutrefte: Ephrem bestättet eben dieses / vnd sagt: Sanctior Cherubim, & sanctior Seraphim, & nullâ comparatione ceteris omnibus superis exercitibus gloriosior. Man rede nur gar nichts von der Höhe der Erden / Elementen / Himmlen vnd anderen materlichen Geschöpfen / sonder bleibe alleinig bey den alleredlisten Geschöpfen / das ist / bey den Englen; Auch dise seynd nichts mit ihrer Höhe vnd Heilichkeit gegen der Mutter Gottes zu rechnen: vnd sollen sie auch Thronen vnd Herrschafften: Sollen sie auch Gewalthaber vnd Fürstenthum: Sollen sie auch die höchste Geister als Cherubim vnd Seraphim seyn / so wären sie noch vnter Maria. Epiphanius kommt noch weiter / vnd spricht; Maria, solo DEO excepto, cunctis superior existit. Also sagt er: wañ ich den ganzen Himmel durchsiche (von dem / was vnter dem höchsten Himmel / geschweigens erst auf der Erden / will ich gar nichts melden) so kan ich nichts / als allein Gott / vnd was mit Gott / in einer Verohn vereinbare sinden / welche zwey Stuck noch ob Maria seynd / das übrige alles / alles / nichts außgenommen / was den Himmel bewohnet / ist vnter ihr / vnd muß zu Maria, will sie ihres Angesichts lebhaft genießen / über sich sehen. Dise alle / Aussagen von Höhe vnserer Archen / so die H. Väter gethan / nimtzusammen / die Christliche Kirch / vnd thut einen gemeinen Ausspruch / sagend: Exalta est sancta DEI Genitrix super Choros Angelorum ad coelestia regna. Ja es ist ihme also / wie alle heilige Lehrer sagen: erhöhet ist worden die heilige Gottes Gebährerin über die Chör der Engel in das Reich der Himmlen / mit welchen Worten / thut die Kirchen allen ihren Kinderen kundt / vnd gibt Zeugnus / daß diejenige / so Gott in dem Fleisch gebohren / mit Leib vnd Seele / welche zwar durch den Todt /

ohne Schmerzen / auß lauter Liebe abgetheilt worden / aber in Kürze wiederum vereinbaret worden / sey in dem oberen / vnd Himmereich erhöhet / allwo sie nun in Ewigkeit zu herrschen / vnd zu verbleiben hat. Jest komme ich aber zu dem Dritten vnd ägentlichen Stuck meines Fürhabens / indem diß die Frag: Wann dann die Mutter Gottes so gleich vnd ähnlich der alten Archen des Noë, wie sie ist: Wann sie ferners an das höchste Orth nächst Gott vor allen vernünftigen Geschöpfen in dem Himmel erhöhet: Wie sie dann erhöhet ist; Woher ist kommen / daß dieses / so vil die menschliche Natur betrifft / an ihrer Weesheit vns gleiche Geschöpf / über alles anderes / Was Gott nit ist / erhebt worden? Da muß man aber in Beantwortung diser Frag / wann wir einen absonderlichen geistlichen Nutzen wollen schöpfen / hierauf nit vnmittelbar auf Gott kommen / vnd sagen: Er der allerhöchste selbst / hab diesem seinem außgewählten Geschöpf die Arm vnd Hand vnterlegt / vnd selbiges auß dem Grab über die Erden / von der Erden durch den Luft / von dem Luft durch alle Himmlen getragen vnd erhebt / auch sie zu nächst seines Göttlichen Throns bersezet: Das weiß man wol vor / daß er derjenige / so bey dem Propheten genennet wird; Suscitans à terra inopem, & de stercore origens pauperem, ut collocet eum cum principibus, cum principibus populi sui. Sonderlich weist man wol von diesem Schiff vnd Archen / von der wir reden / daß ebnermassen wahr / was bemelter Psalmist sagt: Mirabiles elationes maris, mirabilis in altis Dominus. Wunderlich seynd die Wellen des Meers / so dise Archen in die Höhe erhebt / noch wunderbarer ist Gott in der Höhe / der disen besagten Wellen den Stoß vnd Schwung geben / daß sie dise Archen so hoch könten erheben. So bleibt mir dann zu beantworten / was daß diß für ein Gewässer / vnd was für Wellen / von denen vnser Schiff die Mutter Gottes so hoch über sich getriben worden? Da muß man derohalben zu besserem Verstand der Antwort wissen / daß sich dißfalls mit der Mutter Gottes / in dem alten Vergleich zu bleiben / etwas begeben / was sich mit der alten Archen zu getragen: Multiplicatae sunt aquae, & elevaverunt Arcam in sublime à terra. Das soll vns gewiß seyn / daß / gleich wie die alte Archen je höher vnd höher empor geschwommen / je häufiger das Gewässer wuchse / vnd über sich stige; Also ist auch die Mutter Gottes je weiter in der Höhe gestigen / je überflüssiger sich die Wasser vnter ihr gemehret. Aber was für Wasser / das ist eben die Frag? Da

Bestättigung dessen von S. Ephrem.

Ephrem de laud. Virg.

Epiphanius term. de laud. Virg.

Epiphanius macht allein GOTT höher.

Der Kirchen Aussag.

Die Maria so hoch erhebt worden.

Ps. 112.

Idem, 92.

Die Wasser haben Maria in die Höhe getriben.

Was für
Wasser die
geistliche
Archen ge-
tragen.

Da muß man sich abermals dessen erin-
nern / von dem ich in dem Eingang nur
obenhin Anregung gethan: Nämlich
daß derjenige entseglige Wasser
Schwall / oder viel mehr jenes; die ganze
Welt ein- und umfangende Meer / theils
von oben herab / auß des Himmels be-
sehene Wolcken Brüchen: Theils
von unten hinauf / auß der Erden Was-
fers Abgrund kommen / welcher doppelte
zusammen: Guss gemacht / daß ein ganzes
Meer darauß worden / so ohne Be-
schwerde die gleichwol große Archen er-
hebt. Ebenfalls hat sich etwas in ih-
rem Aufsteigen dergleichen mit Maria be-
geben; von obenherab / und von unten
hinauf ist das Wasser kommen / so sie
immer und immer steigen / und über sich
schwöben gemacht / und zwar

Das erste Wasser auß disen beyden /
so vnser Archen über sich getriben / und
von oben herab kommen / das war ihr
eingeböhrenes Kind und ewiger Sohn
Gottes; Diser / so bald er von dem
Batteren / und heiligen Geist durch
Göttlichen Rath-Schluss verordnet wor-
den / daß er solte auß die Welt / zu Er-
lösung Menschlichen Geschlechts herun-
ter kommen / und zwar von diser / und
keiner anderen Gebährerin / dem Fleisch
nach / entspringen / hat alsbald diese Ar-
chen / vnter die sich er auch als ein Kind
ernidriget / anfangen zu erheben / von der
Dienerin zur Mutter: Von der Mut-
ter zur Jungfrauen: Von der Jung-
frauen zur Tochter des Vatters: Von
der Tochter zur Gespons des heiligen
Geistes: Von der Gespons zur vergöt-
zten Erbin der Seeligkeit: Von der Er-
bin zur Königin Himmels und der Er-
den; Und zwar sie so lang in die Höhe
getriben / biß und dann er sie heut in
würckliche Besetzung des höchsten Orths /
so einem puren Menschen zu nächst bey
Gott gebühret / hat eingesehet. Daß
diese Erhebung warhaft also von diesem
obenherabkommenden Wasser / vort dem ich
rede / beschehen / neime man nur die Wort

Ioan. 4. 14.

Wie Chri-
stus ein
Wasser
segt.

Joannis, und erwöge man dieselbige / so
wird man es finden. Dann also sagt die
Warheit: Aqua, quam ego dabo ei-
siet in eo fons salientis in vitam æternam.
Ich hab / ja bin selbst ein Wasser / wel-
ches / wann es sich dem Menschen mit-
theilet in Eingießung / so hat es die Na-
tur und Krafft / daß es ohne treibt / er-
hebt / und schwinget biß in das ewige Le-
ben: Mit anderst / als wie der Spring-
Brunnen / je höher er gehet / je höher er
die aufgelegte holle Wasser-Kugel in die
Lüfte treibt / oder vilmehr / wie die an-
fallende Wasser-Güsse / je mehr sie ge-
schwöllet werden / je sichtbarer erheben
sie über sich das Schiff. Welches ja
klar und hell an der Mutter Gottes zu

sehen gewesen / die von dem Augenblick
an / da ihr die Göttliche Genad durch die
Verdienst ihres allerliebsten Sohns /
noch in Mutter-Lieb eingegossen worden:
sonderbar aber / da sich das ewige Wort /
durch übernatürliche Mitwürckung des
heiligen Geistes / in Annemung mensch-
licher Natur mitgetheilt / allzeit vnauß-
hörlich von Tag zu Tag in den Verdien-
sten je höher und höher gestigen / biß und
dann sie zu solcher Höhe und herrlich-
keit / die sie nun ewig besiget / erhebt
worden. Und was ist dieses Wunder?

Dann wann wahr ist / wie es dann ist /
was der heilige Bonaventura in speculo
Virginis sagt: Scriptum est; omnia flumina
intraant in mare, dum omnia Charis-
mata Sanctorum intraant in Mariam; &
flumen gratiæ Angelorum, flumen gratiæ
Patriarcharum, &c. Und also fort vort

allen Heiligen zu reden. Wann sag ich /
alle Fluß der Gnaden / so die Heilige
Gottes immer gehabt / allein in Ma-
riam zu sammen geschossen und geflossen /
und also dieses Meer / auch mit noch meh-
reren Gnaden / als alle Heiligen gehabt /
gewachsen / was ist's Wunder / daß her-
nach diese Archen so hoch in den Himmel
erhebt worden? Mich gedunckt / ich ver-
nemme ein andächtigt Gemüth bey sich
selbsten seuffen und sprechen: Ach Mut-
ter Gottes / wann dich das grosse Ge-
wässer / dein allerliebster Sohn / und
dessen sonders häufig / dir mitgetheilte

Gnaden / also über sich getriben: Wie
kommt es / daß mein Schifflein immer
noch auß dem Grund und Sand außsigt /
oder wol gar in dem Letten darinnen
steckt? Ich weiß zwar wol / daß ein gro-
ßer Unterschied zwischen mir und dir: Ich
weiß / daß kein Mütterliches Ambt grö-
ßere Freundschaft und Gnaden von
Gott hat erhaschet: Ich weiß / daß ja
freylich deine Gnaden-Fluß / vil höher
als meine Bächlein gestigen. Jedoch
so weiß ich auch dieses / daß ich eben den
jenigen in dem Geheimnis des Altars
empfangen / den du in Jungfräulichem de-
nem Leib getragen / und der dich also er-
hebt hat. Weiß / daß mir eben so wol
als dir / wiewol in minderem Maß / so
kein Bedencken hat / Göttliche Genaden
werden mitgetheilt. Weiß / daß eben
diese Gnad so wol in mir als in dir über
sich treibende Krafft kan haben. Wie
kommt es dann / daß du so hoch in den Tu-
genden / und folgendes in der Glory ge-
stigen: Ich aber so tief darunten: Ja
wol / daß ich auß disen Gnaden-Wasser
daher schwimme / sonder muß in dem Ge-
genspill / was jener bekennet: Infixus
sum in limo profundi?

Dieses ist freylich ein guter Seuffter /
und nutzliche Frag eines seiner Seeligkeit
Sorg-tragenden Mariæ-Kinds / wann

Sf

Maria hieß
der Gnaden-
Fluße

Bonavent.
in speculo
Virg. c. 15

Einer auß-
lichen Frag
und Einrede
wird bege-
net.

Pl. 68.

6.

68

Was das
Hertz be-
schworet/
daß es von
dem Gna-
den-Wasser
nit mag
über sich ge-
tragen wer-
den.

Pfal. 37. 5.

Gen. 8. 21.

Hebr. 12.

es sibet / daß sein Mutter so hoch seye ge-
stigen / vnd sich noch so tieff darunten. Es
muß aber der / oder ein solche Seel / welche
dergleichen feuffigende Frag thut / bey ihr
selbst gedencken / daß ihr etwa gehe als
wie dem allzuehr überladenen Schiffer.
Steige das Wasser als hoch es wolle / ist
das Schiff über sein Fassung vnd Größe
überladen / so wird es schwerlich erhebt
werden. Oder wird es etwas von der
Erden durch das steigende Wasser ge-
schwöllet / so wird es doch in solcher Höhe
nit lang harren / sonder bald vnter sich /
vnd gen Boden sincken. Dese Überla-
dung aber / daß ein solche Seel sich nit
zur Tugend / vnd folgendes auch zur Glo-
ry kan über sich schwingen / kan herrüh-
ren vnd geschehen / von noch nit recht
bereut / gänzlich gebeicht / vnd völlig
gebüßten Sünden / vnd Lasten / bevor-
ab / wann man deren gar wol vnd be-
dächtlich wissend / auch gang in dem
Sinn vnd Willen nit hat / sich von denen
zu entladen. Ach! das ist ein ellender
Last / welcher so lang er nit wird aufge-
worfen / das Schiff nit über sich lasset!
Jener klagt es / der da sagt: Iniquitates
meae sicut onus grave gravatae sunt super
me. Es kan wiederum diser gar zu
grosse Last des menschlichen Schiffs her-
kommen von ellender vnd zu den Sünden
sich immer senckender Natur / vnd böser
etwa mehr einem / als anderem ange-
bohrner Arth / sonderlich / wann man
solche Natur / gleich wie einen fallenden
Stein / der je länger er fällt / je geschwin-
der er eylet / gehen lasset / vnd nit helfen
will; wie dann von diser ellenden Na-
tur gesagt ist: Sensus & cogitatio huma-
ni cordis ad malum prona sunt ab adole-
scentia sua. Es kan auch dise vns vnter-
druckende Beschwerde herkommen auß
böser / lang / getriben / vnd durch stätte
böse Übung an sich gebrachter Gewon-
heit / fürnehmlich / wann man sie mit ei-
nigem Widersegen sich nit bemühet zu
schwächen. Von disen vnd dergleichen
Lasten / daß wir vns sollen entledigen /
wann wir anderst dahin aufzukommen
begehren / rathet Paulus: Deponentes
omne pondus & circumstantias nos peccatum.
O wie kan der leichtfertige so wol
mercken / wann er will / was ihn beschwe-
ret / daß er nit über sich erhebt wird /
nemlich seine lästige vnd fleischliche Übung-
gen / welche ihn wider alle Vernunft /
als ein Verstand-loses Thier an den
Erden-Sand anhängen! Wie kan der
Ungerechte so wol mercken / wann er nur
will / was ihn belästiget / daß er nit da-
hin auf kan kommen / nemlich fremdes /
vngerechtes an sich gebrachtes / oder mit
Gewalt vnbillig angehaltenes Gut / so ihn
vnd sein Gewissen beschweret! Wie kan

der Neid vnd Gehäßige / der alten Zorn /
Grollens / vnd Widerwillens Dolle / so
bald wissen / wann er sich nur ein wenig
besinnet / was ihn beschwähret / vnd von
seiner Erhöhung abhaltet / nemlich sein
verbitteret / vnd aller Lieb vnd guten An-
muthung gegen dem Nächsten vergessnes
Hertz! Da werffe dann der Unreine sei-
ne bezangne Mißhandlungen zu seinem
Schiff / sonderbar aber böse Gewonhei-
ten / oder nahende Gelegenheiten hinauf:
Werffe der Ungerechte sein fremdes Gut /
wohin es gehöret / fort: Werffe der
Widerwillige seinen Haß von sich / vnd
verändere selbigen in ein über sich treib-
bende Lieb: Alsdann wird die Göttliche
Genad ihre beste Würckung haben / vnd
mit ihrem wachenden Gewässer das
menschliche Schiff je höher vnd höher
treiben. Sonderlich wann Gott / et-
wa durch die käftige Fürbitt seiner Ge-
bährerin vnd Himmels Königin ersucht /
mehrere vnd häufigere Gaben vnd
Gnaden / als über sich treibendes Ge-
wässer / vntergießet; welcher dann in-
ständigist / vnd oft zu bitten / daß er vn-
ser schwermüthig vnd belästigte Natur
von der Erden erhebe / daß sie nit je vnd
mehr in die Tieffe sincke / vnd nit bey
nahem ihme ergehe / wie jener bekennet:
Nisi quia Dominus adjuvit me, paulomi-
nus in inferno habitasset anima mea.
Aber weiters.

Das andere Wasser / so von vnten /
vnd der Erden aufkommen / vnd vnser
heilige Arden über sich gehebt / seynd
gewesen alle Tugenden / welche die Mut-
ter Gottes / nach gemeiner Aussag der
Lehrer / in grösserer Anzahl / außgemach-
terer Vollkommenheit / käftigerer
Würckung / als alle andere Heiligen ins-
gesamt genommen / in sich gehabt. Auß
disen allen Tugenden ist nit nur ein Fluß /
sonder ein ganzes vnergründliches Meer
worden / welches von dem Augenblick
der ersten Vernunft an / welche die
Mutter Gottes schon in Mutter Leib
völlig gehabt / bis zu dem Ausgang ihrer
Seelen / vnd Ende des Lebens / immer
vnd immer gewayen / vnd sie also über
sich geriben. Sonderlichen aber seynd
zwo Tugenden gewesen / welche sie also
hoch gebracht / die sich allerding mit dem
steigenden Meer vergleichen. Es sagen
die Natur-Künder / daß das Meer /
solche so grosse Lad-Schiff / Galeeren /
vnd gleichsam ganze Städte könne samt
ihrem Eingerticht / Zugehör vnd Inn-
wohner tragen / sey die Ursach sein Tieffe
vnd Abgrund; dann je seichter das Was-
ser / je weniger wird es einen Last tragen.
Im widerspill je tieffer es ist / je schwerer
kan es auch tragen. Aber diß sey die Ur-
sach nit allein / sonder / warum das Meer
so vnßäglich schwere Last kan so ring fort-
bringen /

Pl. 93. 17.

9.
Die Tugen-
den haben
Maria also
erhöhet!

bringen / ist die Ursach sein gesalgene vnd bittere Natur; dann man wird es erfahren / daß die süsse Wässer / mit dem gesalgene Meer / wann sie auch schon eines gleichmäßigen Grundes vnd Tiefen / nit gleiche Last tragen können. Dahero findet sich / daß auf Teutschen Gewässern nit so grosse Lad. Schiff fortzubringen / als auf dem Mittel / oder hohen Meer. Eben diese zwei Eigenschaften / hat die Mutter Gottes in ihrem Tugend Meer sonderbar gehabt / Mittelst deren sie so hoch getrieben worden: Nämlich die Tiefe / vnd die gesalgne Arth / oder Bitterkeit. Die Tiefe hatte sie in der Demuth vnd Niederträchtigkeit: die Bitterkeit / in dem Schmerken / den sie mit grosser Starckmüthigkeit / vnd Beständigkeit zu mehrmahlen in ihrem Herzen vnd Seelen aufgestanden. Und zwar von der Tiefe des Meers vnd Demuth Mariæ: kan man gar wol aufdeuten die Wort des Psalmissen? *Abyssus Abyssum invocat: Ein Abgrund / das ist / Unergründlichkeit in dieser Demuth / hat der anderen zugeruffen / das ist / eine ist auf die andere gefolgt / also daß nit nur die erste vnd letzte Abgrund ihrer Demuth gewesen / als sie sich / da sie solte ein Tochter des Vatters: Ein Mutter des Sohns: Ein Gespons des heiligen Geistes seyn; aller Dreyen ein vnterthänigste Magdt vnd Dienerin bekannte / sagend: *Ecce ancilla Domini*, sonder ist der andere Demuths Abgrund gewesen / da sie ihrer Daasen vnd Beterren Joanni / gleich als ein schlechte Kinds Magdt begehungen. Ist der dritte Demuths Abgrund gewesen / als sie sich als ein zinsbare Burgerin bekennet / die ein Königin war: Als ein arme Fremdlingin zu Bethlehem gehalten / die doch äigentlich allda Herrin war: Als ein elende Mutter im Stall geböhren / die in dem Saal hätte sollen gebähren.*

Ist der vierte Demuths Abgrund gewesen / da sie sich äusserlich in ihrer Reinigung / anderen des Reinigens noch dürfftigen Frauen Geschlecht gleich gehalten. Ist der fünfte Demuths Abgrund gewesen / da sie vnter dem Creutz Galgen stehend / sich für ein vermeinte Ubelthäterin gehalten zu werden / nit geschieden hat; als die den jenigen geböhren / so in Mitte der Ubelthäter hingERICHTET worden; vnd also von anderen Demuths Abgründen zu reden: Von denen Rupertus Tuitiensis sagt / daß sie nit aufzusprechen seynd / wie tieff sie gewesen / also daß er die Mutter Gottes selbst redend einführt: *Nolite incumbere mihi, ut explicem, quantum in me humilitatem mitis, & humilis corde, inuenit, non possum eloqui, non possum verbis consequi, res ista non est effabilis.*

Und von diesem Abgrund daß ist diese Archen in die Höhe gestigen / vnd erhebt worden; Also daß je tieffer dieses Gewässer der Demuth gefallen / je höher vnser Archen erhebt worden / wie es dann diese Mutter selbst erkennet / sagend: *Respexit humilitatem ancilla suæ, & exaltavit humiles.* Von der Bittere aber des Meers Mariæ, welche nit weniger zu Erhebung dieser Archen geholfen / können sehr wol aufgedeutet werden die Wort des Prophetens Jeremia: *Magna est velut mare contritio tua.* Oder wie der Arabicus liest: *Involuit velut mare,* wann es von Sturm Winden getrieben / Wellen biß in den Himmel über sich wirfft. Oder wie der Syrische Text haltet: *Multiplicata est velut mare,* wann es von vielen Flüssen gehäuffet / oder in dem Bolmond zum An vnd Wiederlauf gezwungen wird. Eben dieses Schmerken vnd bittere Meer ist vnter Maria gewaxen / nit zwar so fast / da sie ihr acht tägiges Kind beschneiden sahe; nit auch so fast / da sie es in dem vnversehnen Verlust ganz schmerzhafft gesuht / vnd nach dreyen Tagen gefunden; sonder da der ganze Schmerkens vnd Bitterkeit Strudel vnter dem Creutz stehende überfallen / vnd auß ihrem Herzen / mehr als ein betrübteste Mutter; mehr als ein verlassenste Wittib; mehr als einen vollkommnen Martyrer gemacht. Von welchem Meer des Schmerkens aber mahl sagt der Heil. Anselmus: Daß es vnaußsprechlich gewesen sey: *quis estimare potest, quantum tristitia, quanto maerore, & dolore vulnerabatur cor Mariæ, super unice & naturalis Filij Passions.* Welches dieses andere also gesalgene Wasser / wiederum gemacht hat / daß / weil die Herz / in dem es gewallet / schmerzhaffter gewesen / als andere Heiligen / die jemals etwas gelitten / es auch über alle andere Heiligen in den Verdiensten vnd Glorj erhebt worden. Auß welchem anderen von der Erden über sich steigenden Gewässer / so die Mutter Gottes / als die Archen über sich gehet / haben wir abermals ein dopplettes Lehr Stuck / zugleich vnd Mittel / wie vnser Schiffein künstig kan erhebt werden / nemlich mit Demuth vnd Erbsaal / aber nit nur verstellter / auß dem Schein gerichtet / zeitliches Lob / Ruhm vnd Genuß suchender / sonder warhaffter / vor Gott in dem Herzen erkannter / vnd sich selbst warhafft vernichtender Demuth. Wiederum nit mit maßleibig vnwillig vnd verdrüssig / gemüthigt Tragner / sonder gedultig / willig / vnd so vil seyn kan / freudig getragener Erbsaal. Und daß aber die Demuth ein ohnfehlbares Mittel / in dem Himmel hoch zu kommen sey / will ich da nit einführen die

Unter selben Tugenden seynd vornehmlich gewesen die Demuth vnd das Ergeben.

Pl. 41. v. 8.

Essliche Beweißsum Mariæ Demuth.

Luz. 1.

16.

Rupert. Tur. lib. 1. in Cantic.

Luz. 1.

Thren. 2. v. 37.

Mariæ Schmerken waren eie nem Meer gleich.

Anselm. de compas. Virg.

Wie der Mensch durch Schmerken vnd Demuth soll gen Himmel erhebt werden.

Wort des Heylands / der sagt : Wer sich demüthiget / wird erhöht werden / vnd folgendes / wer sich tieff demüthiget / wird hoch erhoben werden / sonder bestäte es nur mit den Worten des H. Augustini : Magnus esse vis , à minimo incipe. Und drum ist die Mutter Gottes zur höchsten Herrin worden / weil sie von der niedrigsten Magdt angefangen.

August.
serm. 10.
de verb.
Dom.

II.

Dise vns erhöhende Demuth ist nit nur allein gelegen / an übrigen Gepräng / vnd verdrüßlich höfflichen Stättigkeit / da einer dem anderen außweicht / nit vmb nur verstellte ernstliche Reiffung vmbse letzte Orth : Nit nur an verfälschter Bekantnus seiner Nichtigkeit / vnd Erbietung seiner Dienst vnd knechtlichen Unterwerffung : Sonder in recht wahrer innerlicher Erkantnus vnd Betraurung seiner Nichtigkeit / so herrühret auß Erwdgung seines Herkommens auß Staub vnd Aschen : Seines Lebens mit Sünden vnd Unvollkommenheiten angefüllt ; Seines ellenden Stands / in dem der Mensch villeicht in Gottes Zorn gesetzt ist. Dise / dise Demuth macht hoch in den Himmel steigen / bevorab / wann äußerliche / wahre Demuths Würfungen / mit denen man sich dem Nächsten vntergibt / auch darzukommen. Das aber auch die freywillig vmb Gottes wegen übertragene Trübsaalen / schwere Zustand / vnd Beängstigungen / sie rühren gleich her von mühseliger Natur / oder Bosheit / Nachstellung / vnd Aufflässigkeit des neben Menschens / ein wahres Mittel seyn / in den Himmel hoch erhebt zu werden ; Will ich abermals nit nehmen / des Heylands Beyspill / der leyden hat müssen / vnd also in sein Glory eingehen. Sonder bewehre es nur mit dem Ausspruch Pauli , Quod in praesenti est momentaneum & leve tribulationis nostrae supra modum in sublimitate aeternum gloriae pondus operatur in nobis. Dann durch dises gefalshenen Meers Vorschub / haben müssen alle vor Väter alten Testaments : Alle Apostlen in dem neuen : Alle heilige Martyrer von Christi Zeiten : Alle heilige Gottes / die auß wenigst / wann sie schon in glückseligen Welt Stand gesetzt / doch die sich beghebenden Tragnüssen / vmb wegen ihrer Seeligkeit Erlangung / auß vnd über sich genommen / hinauf in den Himmel erhöht werden.

2. Cor. 4.
17.

Nun vermein ich / daß ich gleichwol schlecht mein Fürhaben zu End hab gebracht / indem ich mir vorgenommen / den Vergleich zwischen der alten Archen Noe vnd Mariae, anzustellen. Die Gleichheit beyder diser Schifffen haben wir gesehen : haben zumalen erkennen / wie weit / weit höher die andere Archen als die erste biß über die Himmel erhöht worden : Sonderbar aber / welches ägentlich mein Zihl vnd End gewesen / haben wir vernommen / was für ein Gewässer diß gewesen / mittelst dessen die andere Archen / so vnübershlich hoch erhebt worden. Von diesem Gewässer kan ich wol sagen / was jener andächtige Liebhaber der Mutter Gottes : Congregavit Dominus aquas , & vocavit Mariae , das jenige Gewässer / welches von oben herab vnter Mariam kommen / das ist alle Geshenck / alle Gaaben / alle Genaden / so jemals die Mutter Gottes von oben her empfangen : Wiederum alle Fluß von unten auffkommen / das ist / alle Tugenden Mariae , fürnehmlich die tieffste Demuth in höchsten Ehren / vnd männlichste Starckmüthigkeit in Trübsaalen hat der allmächtige Gott zusamm gesammelt / darauf ein ganges Meer gemacht / auß dem er seines Sohns Mutter / das edle Schiff in solche Höhe / in der es nun stehet / hat erhöht. Wir aber wollen mit eben diesem Liebhaber sprechen : Congregabo & ego lacrimas , & vocabo Mariae : Wir wollen anheut unsere Zähre zusamm nehmen / vnd auch Mariam in ihrer Glory vnd Herzlichkeit anrufen : Mit Zähren nemlich einer Freud vnd Glückwünschung / daß sie als unsere Mutter also hoch / also herzlich / also zu nächst Gott erhebt worden : Mit Zähren ferners eines Laids vnd Traurigkeit / daß wir so tieff noch in diesem Jammerthal / vnd vnseren Unvollkommenheiten von ihr entlegen : Mit Zähren letztlich einer herglichen Bitt vnd Begierd / daß sie vns erlange die Göttliche Gnaden Fluß vnd Gewässer / samt wahrer Demuth vnd Gedult / daß wir Vermittelst eines solchen Meers mögen / dahin sie kosten / erhebt werden / vnd mit ihr frolockend Gott dancken / vnd sagen : Exaltasti super terram habitationem meam. Da wir vns dann mit / vnd in diser Archen gesicheret ewig erfreuen / vnd frolocken werden.

12.
Schluß
Predig.

Eccles. 51

A M E N.

Die